

Humboldt-Universität zu Berlin
Kommission für Lehre und Studium
des Akademischen Senats

21. 10. 03
VI B 11/prot1020.doc
Tel.: 1571

Protokoll Nr. 10/03

der Beratung der Kommission für Lehre und Studium (LSK) des Akademischen Senats (AS) am 20. Oktober 2003 von 14.15 bis 17.30 Uhr

Leitung:

Herr Prof. Schlaeger

Geschäftsstelle:

Frau Heyer, Frau Holldack (Protokoll)

Mitglieder:

Herr Dr. Dahme, Frau Froemel (entschuldigt), Frau Frost,
Frau Dr. Huberty, Herr Hübner, Herr Plöse,
Herr Prof. Presber (entschuldigt), Herr Prof. Raddatz,
Herr Dr. Schnabel (entschuldigt), Herr Schneider (stellv.),
Herr Sieron (entschuldigt), Herr Süß, Frau Teodorescu,
Herr Zerowsky

Ständig beratende Gäste:

Herr Prof. Tenorth
Herr Baeckmann
Herr Möhlmann (entschuldigt)

Gäste:

Frau Dr. Kuhn (VPL Ref.)
Frau Fuchslocher (Phil. Fak. III)
Frau Möbus (Phil. Fak. III)
zu TOP 4 Frau Dr. Walter (Abt. VI)
zu TOP 5 Herr Prof. Zeller (MfN, Inst.f.
Systemat. Zool., Direktor)
zu TOP 6 Herr Gießmann (Studiendekan,
Phil.Fak. III), Herr Prof.
Kammerzell (Phil. Fak. III),
Herr Werning (Phil. Fak. III)
zu TOP 7 Herr Prof. Leiterer
(Math.-Nat. II)

TOP 1 Bestätigung der Tagesordnung

Die vorliegende Tagesordnung wird bestätigt

TOP 2 Bestätigung des Protokolls

Das Protokoll über die Beratung vom 18. August 2003 wird bestätigt.

TOP 3 Informationen

- Herr Baeckmann erläutert die zuvor verteilte Tischvorlage bzgl. der Neufassung der Allgemeinen Satzung für Studien- und Prüfungsangelegenheiten (ASSP) der Humboldt-Universität. Der Akademische Senat hatte der Neufassung bereits auf seiner Sitzung vom 24. Juni 2003 mit dem Beschluss 094/2003 zugestimmt. Die Satzung wurde der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur (SenWiFo) zur Genehmigung vorgelegt. Bei einem Gespräch mit dem Referatsleiter für Universitäten der SenWiFo wurde weitgehend Einvernehmen zu den vom AS gewünschten Neuregelungen erzielt. Die Änderungswünsche der SenWiFo sind überwiegend redaktioneller Art. Inhaltlich wurde folgendes moniert: Regelungen zur Immatrikulation für Promovenden sollen aufgenommen werden; die Zulassung in Bachelor - Studiengänge soll eindeutiger formuliert werden; vorläufige Immatrikulation sollte der Berliner Praxis angepasst werden (2 Semester, da sonst z.B. Bafög-Probleme auftreten); für Weiterbildungsstudien soll eine Berufsphase als Regelvoraussetzung aufgenommen werden. Aufgrund der Vereinbarungen der Länder Berlin und Brandenburg sind nunmehr auch Mehrfachimmatrikulationen an den Universitäten beider Länder möglich (Vorgriff auf Änderung des BerlHG). Herr Baeckmann erläutert auf Herrn Plöses Nachfrage die Regelung für die Studiengebühren für weiterbildende Studiengänge.
Die Mitglieder der LSK nehmen die Ausführungen von Herrn Baeckmann zur Kenntnis.

- Herr Dr. Dahme berichtet über Unklarheiten und Irritationen eines Teils der neuimmatrikulierten Bachelor-Studierenden bzgl. des Besuchs von Lehrveranstaltungen in nichtmodularisierten Studienfächern. Er informiert darüber, dass die Ordnungen für die modularisierten Diplomstudiengänge Geographie und Informatik von der Senatsverwaltung für Wissenschaft und Forschung bestätigt wurden. Weiterhin informiert er über die Aussage seitens SenWiFo, bei der Ausarbeitung von neuen modularisierten Ordnungen die Rahmenordnungen der KMK/HRK zu beachten. SenWiFo macht die Auflage, eine sogenannte Öffnungsklausel (Aufnahme des Hauptstudiums vor Abschluss des Grundstudiums) in zukünftige Ordnungen nicht aufzunehmen.
- Prof. Tenorth stellt das aufgrund der Sparvorgaben des politischen Senats vom Präsidium erarbeitete Konzept zu den Strukturmaßnahmen an der Humboldt-Universität vor, das am 28. Oktober 2003 im AS beraten werden soll. Er informiert noch einmal darüber, dass der Plafond für alle Berliner Hochschulen von derzeit 920 Mio. Euro auf 870 Mio. Euro in 2009 abgesenkt wird. Für die HU bedeutet dies einschließlich der zukünftigen Belastungen eine zu erbringende Kürzungssumme von insgesamt 30 Mio. Euro; daraus resultieren dramatische Einschnitte in die Fächer- und Personalstruktur. Insgesamt müssen 530 Stellen (das entspricht 19 % der in der Universität vorhandenen Stellen) abgebaut werden. Vorgesehen ist eine Kürzung von 90 Professuren und, damit verbunden, 180 Stellen des wiss. Personals und 160 Stellen des nichtwiss. Personals. Hinzu kommen 100 Stellen, die in den Service-Einrichtungen, der zentralen sowie dezentralen Verwaltung gekürzt werden müssen. Die Zahl der ausfinanzierten Studienplätze wird sich entsprechend um 3.000 auf zukünftig 13.000 reduzieren. Aus diesem Grunde sind Strukturmaßnahmen unvermeidbar. Das Präsidium berücksichtigte bei der Erarbeitung der Strukturplanung folgende Eckpunkte: die HU soll auch weiterhin eine Universitas Litterarum bleiben; die bisherige Relation von Natur- und Geisteswissenschaften bleibt erhalten; Juniorprofessuren werden in der Struktur der Universität verankert, das Verhältnis von W3/W2-Professuren zu Juniorprofessuren wird 4:1 betragen; die konsekutive Struktur der Studiengänge wird künftig unter Einbeziehung der Lehrerbildung weiter ausgebaut. Die Strukturmaßnahmen sehen statt 10 zukünftig nur noch 6 Fakultäten vor; die Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät (LGF) soll nicht weiter geführt werden. Nach der Beratung im AS am 28. 10. 2003 soll das Konzept der Strukturplanung an die Fakultäten und Gremien weitergeleitet werden, so dass die Fakultäten zwischen Dezember und März eigene Planungen erarbeiten können. Das Kuratorium beschäftigt sich dann auf einer Klausurtagung am 20. März 2004 mit der Strukturplanung; nach einer Sondersitzung des AS im April 2004 kann im Mai/Juni 2004 ein endgültiger Beschluss des Kuratoriums erfolgen mit anschließender Mitteilung an die Senatsverwaltung für Wissenschaft und Forschung bis zum 30. Juni 2004. Prof. Tenorth betont noch einmal, dass es sich bei dem Konzept der Strukturplanung um eine Diskussionsgrundlage handelt. Auf Nachfrage von Frau Teodorescu ("Was ist Lebenswissenschaft?") erklärt Prof. Tenorth, dass es sich um ein interdisziplinäres Forschungsfeld an der Schnittstelle Biologie/Medizin, Mensch/Entwicklung handelt. Im Kontext dieses Forschungsfeldes könnten evtl. Teile der LGF, die sich mit biologischer Forschung beschäftigen, erhalten bleiben.
- Herr Hübner erklärt, dass die Prozessfindung ("Wie kommt man zu solchen Zahlen?") nicht transparent sei.
- Prof. Tenorth erläutert, dass die Detailplanung größtenteils aufgrund von Leistungsdaten in Lehre und Forschung vorgenommen wurde.
- Frau Frost bittet noch einmal um eine Erklärung, warum ausgerechnet eine so traditionelle Fakultät wie die Landwirtschaftlich-Gärtnerische gestrichen werden soll.
- Prof. Tenorth verweist auf die Schwierigkeit, 90 Professuren einzusparen. Um das weitere Bestehen der HU als Universitas Litterarum zu garantieren, sei das Streichen der LGF gerechtfertigt, da sich diese am besten herausnehmen lasse, ohne die anderen Fakultäten in Forschung und Lehre zu gefährden. Er erklärt noch einmal, dass es evtl. möglich wäre, Teile der LGF in die neue Fakultät Lebenswissenschaften zu integrieren. Die Schließung der Institute für Chemie, Physik oder Mathematik (in Berlin 3fach vorhanden) wäre keine Alternative, da u. a. für diese erst ein neuer Campus geschaffen wurde.
- Herr Dr. Dahme erkundigt sich nach dem Umzug der Biologen im Jahre 2007 nach Adlershof. Außerdem schlägt er vor, die Kulturwissenschaftliche Fakultät Philologisch-Regionalwissenschaftliche Fakultät zu nennen.
- Prof. Tenorth teilt im Hinblick auf die Fakultät für Lebenswissenschaften mit, dass die Biologen in Mitte verbleiben sollten.
- Prof. Schlaeger empfiehlt, die Diskussion der neuen Fakultätsstrukturen und die Diskussion zu den Kürzungen voneinander zu trennen.
- Prof. Tenorth verweist auf die neue Rolle der Fakultäten, die fortan auf Basis von Fakultätshaushalten weitgehend selbständig arbeiten könnten. Weiterhin erklärt er den Vorschlag des Präsidiums, zukünftig regelmäßige Strukturplanungen (z.Bsp. alle 5 Jahre) durchzuführen.

- Frau Dr. Huberty fragt nach strukturellen Vorgaben für die Kürzung. Man sollte die Relationen von Studienfällen und Professuren beachten. Ihr erscheint dieses Verhältnis im Vergleich von Natur- und Geisteswissenschaften unausgewogen.
- Prof. Tenorth betont das ausgewogene Verhältnis von Natur- und Geisteswissenschaften - 1:2. Er verweist darauf, dass nicht nur Forschungs- sondern auch Lehrindikatoren bei der Beurteilung von Fakultäten und Instituten herangezogen wurden. Aber auch Institute mit sehr guten Leistungsindikatoren (z.B. Institut für Deutsche Sprache und Literatur) erleiden Kürzungen.
- Prof. Kammerzell erklärt, für das Nordostafrika-Institut würde die Kürzung einer Professur das Aus bedeuten, wenn die wiss. Mitarbeiter ebenfalls betroffen wären. Er fragt nach den Kosten und deren Aufteilung innerhalb eines Lehrstuhls/einer Professur.
- Prof. Tenorth erklärt, dass demnächst eine Tabelle zu den Kosten einer Professur erarbeitet wird, die dann zur Verfügung steht.
- Herr Zerowsky fragt nach, ob sich die zu kürzenden Stellen auf den Sollstellenplan beziehen?
- Prof. Tenorth bejaht das. Herr Dr. Eveslage wird demnächst ein Schreiben verschicken, in dem u.a. erklärt wird, alle vakanten Stellen einzuziehen. Bis 2009 werden es ca. 190 Vakanzen sein. In den Jahren 2008/2009 werden ca. 100 Professoren in den Ruhestand gehen.
- Prof. Schlaeger fragt nach dem Verhältnis zwischen grundständigen und weiterbildenden Studiengängen.
- Lt. Prof. Tenorth wird das Verhältnis 60:40 bzw. 70:30 betragen. Darin sollen die Promotionsstudiengänge enthalten sein. Er informiert darüber, dass Fachdidaktik-Stellen in der Lehrerbildung nicht gestrichen werden.
- Herr Gießmann verweist auf Härtefälle in der Phil.Fak.III. U.a. könnte aufgrund der Strukturmaßnahmen an den Instituten für Asien- und Afrikawissenschaften die Kernkompetenz Sprache wegbrechen.
- Prof. Tenorth regt an, über Strukturveränderungen in beiden Einrichtungen nachzudenken. Bei den Asienwissenschaften wäre eine regionalwissenschaftliche Option denkbar. Sprachausbildungen müssten i.ü. nicht von Professoren durchgeführt werden; Lektoren wären ausreichend.
- Herr Hübner bemängelt noch einmal die Prozessfindung der Details in der Strukturplanung nicht nachvollziehbar ist.
- Frau Dr. Huberty erkennt in der Strukturplanung beim Institut für Romanistik den Wegfall von 5 Professuren. Damit wäre auch die Lehramtsausbildung gefährdet (keine Didaktik).
- Prof. Raddatz ist einerseits erfreut über die Erklärung von Prof. Tenorth, die Lehramtsausbildung zu stärken, andererseits sieht er den Mittelbau gefährdet, da die Juniorprofessuren aus dem Mittelbau finanziert werden.
- Prof. Schlaeger merkt an, dass dieses Problem von der Ausstattung der Professuren abhängig ist.
- Dr. Dahme fragt an, wie man bei den Kürzungen planerisch mit den Gruppen Professuren - Juniorprofessuren umgeht.
- Prof. Tenorth erklärt, dass die Fächer selber darüber entscheiden müssten. Lt. Herrn Kleber wären bei der neuen Struktur die Berufungszusagen hinfällig.
- Frau Teodorescu erkennt an der Diskussion, dass der Kriterienkatalog bzgl. der Strukturplanung für die Entscheidungsfindung nicht anwendbar ist.
- Prof. Tenorth verweist auf die Beibehaltung der Fächergruppen, erklärt aber weiterhin, dass die Fächererhaltung nicht gleichbedeutend mit der Erhaltung des gesamten Forschungsspektrums ist.
- Herr Plöse sieht die Herausnahme der LGF als willkürlich an. Auch bezweifelt er, dass tatsächlich so viele Stellen gekürzt werden müssen. Seiner Meinung nach nimmt die HU in Sachen Kürzungen eine Vorreiterrolle ein. Bzgl. der Fakultät für Lebenswissenschaften äußert er die Vermutung, dass bei der Schaffung einer solchen Fakultät auch eine Verbindung zum Stellenabbau an der Charité besteht.
- Prof. Tenorth bestreitet dies. Auch erklärt er, dass das Präsidium nicht von Stellenkürzungen ausgenommen ist. Denkbar wäre eine andere Universitäts-Leitungsstruktur.

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit möchte Prof. Schlaeger die Diskussionsrunde zum Thema Strukturplanung beenden. Er fragt den Vizepräsidenten, wie die LSK zu diesem Plan Stellung nehmen soll, wenn die Fächer damit noch nicht konfrontiert wurden, diese also im Einzelnen noch nicht wissen, wie sich dies auf Lehre und Studium auswirkt.

- Prof. Tenorth ist der Ansicht, dass die LSK bei ihrer Stellungnahme folgendes berücksichtigen sollte: Erhalt der Universitas Litterarum, Lehrerbildung, Promotionsstudium, Verhältnis grundständige : weiterbildende Studiengänge. Weiterhin sollte jeder Alternativvorschlag einen Finanzierungsvorschlag enthalten, wobei der Kürzungsplafond beachtet werden sollte. Auch die auf Seite 2 dieses Protokolls erwähnte Zeitvorgabe muss Beachtung finden.
- Prof. Schlaeger kündigt an, für die geplante Sondersitzung der LSK Vorschläge zu unterbreiten, welche Punkte bei der Diskussion der Strukturplanung in der LSK Beachtung finden sollen.

- Herr Schneider fragt nach, ob es Parallelen von frühzeitiger Modularisierung und Einführung internationaler Studienabschlüsse und der Abschaffung der LGF gibt. Weiterhin gibt er zu bedenken, dass auch die LGF Lehrer ausbildet.
- Prof. Tenorth erklärt, dass die Lehramtsausbildung an der LGF nur noch im Vertrauensschutz weitergeführt werden kann. Sicher ist die LGF eine vorbildliche Fakultät, was die Modularisierung und Neustrukturierung der Studiengänge anbelangt, aber das wäre nicht ausreichend für einen Fortbestand derselben. Eine Parallele von frühzeitiger Modularisierung und Herausnahme ist abwegig.
- Herr Hübner ist der Ansicht, dass die Fächer neue Konzepte erstellen sollten. Dabei sollte ein weiteres Kriterium u.a. sein, wie langfristig der Studien- und Forschungsbetrieb unter den neuen Bedingungen aufrechterhalten werden kann (Bsp. Romanistik, Neuberufung in angemessener Zeit nicht möglich).
- Prof. Tenorth betont noch einmal die Übergangszeit bis 2009. Auch er ist der Auffassung, dass die Fächer eigene Konzepte entwerfen sollten.

Herr Dr. Dahme verweist auf den Beschluss der LSK, Ordnungen zunächst im Rahmen eines Vorgesprächs innerhalb der LSK zu beraten. Auf der nächsten Sitzung könnte dann der Beschluss erfolgen. Herr Plöse und Frau Frost schließen sich dem an. Herr Prof. Schlaeger erklärt, dass der Beschluss umgesetzt wird.

Prof. Tenorth informiert darüber, dass voraussichtlich zum WS 2004/05 nach Änderung des Lehrerbildungsgesetzes mit der Lehramtsausbildung innerhalb von Bachelor- und Masterstudiengängen begonnen werden kann. Er verweist auf die hohe Anzahl von neu zu erarbeitenden Ordnungen.

TOP 4 Beschlussfassung zu den Zulassungszahlen für das Sommersemester 2004

Die als Tischvorlage geänderten Zulassungszahlen werden diskutiert. Frau Dr. Walter erklärt, dass Änderungen aufgrund von Institutsmeldungen notwendig waren. Auf Nachfrage erklärt sie weiterhin, dass diese Zahlen nicht mit den neuen Strukturen in Zusammenhang zu bringen sind. Nach mehreren Nachfragen und Diskussion beschließt die LSK:

Beschluss LSK 37/2003

(Abstimmungsergebnis: 5 : 4 : 0)

- I. Die Kommission für Lehre und Studium empfiehlt dem Akademischen Senat, die Zulassungszahlen für das Sommersemester 2004 mit den folgenden Änderungen zu beschließen:
 - S. 1, Studiengang Rechtswissenschaften, Spalte „1. Fachsemester“: Ersetzen der „0“ durch „nur WS“
 - S. 4, Studiengang Sozialwissenschaften (M.A.), Spalte „1. Fachsemester“: Ersetzen der „10“ durch „20“
 - S. 5, Studiengang Mittelasien/ Kaukasien (M.A.), Spalte „Höhere Fachsemester“: Ersetzen der „0“ durch „2. FS: 30“
 - S. 5, Philosophische Fakultät III: Aufnahme des Masterstudienganges „Internationale Beziehungen“
- II. Mit der Umsetzung des Beschlusses wird der Vizepräsident für Lehre und Studium beauftragt.

TOP 5 Beschlussfassung zur Umbenennung des Masterstudiengangs "Biodiversity Management and Research" in den Weiterbildenden Masterstudiengang "Biodiversity Management and Research" und zu den geänderten Ordnungen

Prof. Zeller erläutert die Notwendigkeit der Umbenennung. Die namibischen Partner erheben an ihrer Universität Gebühren für diesen Studiengang. Gebühren können im Land Berlin allerdings nur für weiterbildende Studiengänge erhoben werden. Aus diesem Grunde ist eine Umbenennung notwendig. Die eingenommenen Gebühren an der HU für diesen Studiengang werden nach Namibia weitergeleitet.

Die LSK fasst bei einer Gegenstimme den Beschluss LSK 38/2003:

- I. Die LSK empfiehlt dem AS, die Umbenennung des Masterstudiengangs "Biodiversity Management and Research" in den Weiterbildenden Masterstudiengang "Biodiversity Management and Research" zustimmend zur Kenntnis zu nehmen.
- II. Mit der Umsetzung des Beschlusses wird die Abt. I beauftragt.

Die LSK fasst bei einer Enthaltung den Beschluss LSK 39/2003:

- I. Die LSK nimmt die geänderten Studien- und Prüfungsordnungen zustimmend zur Kenntnis.
- II. Mit der Umsetzung des Beschlusses wird die Abt. I beauftragt.

TOP 6 Beschlussfassung zu den geänderten Ordnungen für die modularisierten Magisterteilstudiengänge Archäologie und Kulturgeschichte Nordostafrikas als Hauptfach und als Nebenfach

Herr Gießmann erläutert das Zustandekommen der Ordnungen und betont den Unterschied zur Ägyptologie der Freien Universität. Prof. Kammerzell erklärt die inhaltlichen Änderungen: Das Studium besteht nunmehr aus drei annähernd gleich gewichteten Komplexen; außerdem wurde die Fächerkombination freigegeben. Prof. Kammerzell verweist darauf, dass durch die Änderungen der Ordnungen ein inhaltlich anderer Studiengang entstanden ist. Prof. Kammerzell beantwortet die Fragen von LSK - Mitgliedern zu folgenden Punkten:

- passive Kenntnisse der englischen Sprache, aber Literaturstudium (§ 2, Abs. 2.2, Studienordnung HF)
- Kenntnis einer weiteren Wissenschaftssprache, ein dem Studium vorausgehendes Propädeutikum (§ 2, Abs. 2.3, Studienordnung HF)
- Ausnahmeregelung für Studierende, die Deutsch nicht als Muttersprache haben (§ 2, Abs. 2.4, Studienordnung HF)
- Anrechnung von Studienaufenthalten und Studienleistungen im Ausland (§ 6, Prüfungsordnungen)

In den § 2, Abs.2.2, Studienordnung HF, ist bzgl. des Propädeutikums "gegebenenfalls" aufzunehmen. Der § 4 (3) kann gestrichen werden, da es sich um die Studienordnung des Hauptfaches handelt (Studienordnung HF).

Die LSK fasst einstimmig den Beschluss LSK 40/2003

- I. Die LSK nimmt die geänderten Studien- und Prüfungsordnungen zustimmend zur Kenntnis.
- II. Mit der Umsetzung des Beschlusses wird die Abt. VI beauftragt.

TOP 7 Beschlussfassung zu den geänderten Ordnungen für den Diplomstudiengang Mathematik

Prof. Leiterer und Herr Dr. Dahme erläutern noch einmal das Anliegen des Instituts bzgl. des § 13, Abs. 4, der Prüfungsordnung (Motivation der Studierenden, keine lediglich immatrikulierten Studierenden). Die studentischen Mitglieder der LSK sehen in diesem Verfahren keine Lösung bzgl. der nur scheinbar Studierenden. Herr Süß ist der Meinung, dass es eher die Studierenden trifft, denen das Studium zwar schwer fällt, die aber durchaus motiviert sind. Die Diskussion verläuft kontrovers und ohne Einigung.

Die LSK fasst bei 3 Gegenstimmen den Beschluss LSK 41/2003:

- I. Die Kommission für Lehre und Studium nimmt die Prüfungsordnung und die Studienordnung für den Diplomstudiengang Mathematik zustimmend zur Kenntnis.
- II. Mit der Umsetzung des Beschlusses wird die Abt. VI beauftragt.

Die Ordnungen werden dem Akademischen Senat zur Beschlussfassung vorgelegt, da keine 2/3 Mehrheit erreicht wurde.

TOP 8 Evaluationsbericht

Der Tagesordnungspunkt wird auf Bitten von Frau Dr. Walter auf die nächste Sitzung vertagt, da aufgrund der fortgeschrittenen Zeit eine Diskussion des Berichts nicht mehr möglich ist.

TOP 9 Verschiedenes

Herr Plöse erklärt sein Ausscheiden aus der LSK, da er sich auf das Examen vorbereiten muss. Prof. Schlaeger dankt ihm für die geleistete Arbeit und bedauert seinen Weggang.

Frau Frost informiert über ein Schreiben von Prof. Mlynek bzgl. der Leistungskriterien zur Strukturplanung. Sie bemängelt, dass dieses Schreiben den LSK - Mitgliedern nicht zur Verfügung gestellt wurde. Prof. Schlaeger beauftragt die Geschäftsstelle, die entsprechenden Unterlagen über das Gremienreferat einzuholen und an die LSK - Mitglieder weiterzuleiten.

Im Auftrag
gez. Holldack